

Ergebnisse der Studie ZukunftNAH

Vortrag beim Treffen des
kreisweiten Arbeitskreises „Demografie“
Landkreis Emsland

am 28. November 2013
in Sögel

1 ZukunftNAH: Worum geht es?

_Forschungsansatz | KooperationspartnerInnen | methodisches Vorgehen

2 Forschungsergebnisse aus Analysen und Befragung

_Erwartungen | Überraschungen | Widersprüche

3 Lösungsansätze und Denkanstöße

_Nahversorgung in der Zukunft | Eine Handreichung



Das Forschungsprojekt

ZukunftNAH
Zukunftschancen bedarfsgerechter Nahversorgung
in ländlichen Räumen Niedersachsens



Leibniz
Universität
Hannover

Zukunftschancen bedarfsgerechter Nahversorgung in ländlichen Räumen Niedersachsens

am Beispiel ausgewählter Regionen

Forschungsprojekt im Rahmen des Europäischen Fonds für Regionale
Entwicklung – EFRE

Laufzeit 2012 + 2013

Beteiligte der Leibniz Universität Hannover

Fakultät für Architektur und Landschaft
Institut für Geschichte und Theorie der Architektur
Abteilung Planungs- und Architektursoziologie

Profⁱⁿ Dr. sc. techn. Barbara Zibell
Dipl.-Ing. Hendrik Bloem
Dipl.-Geogr. Ingrid Heineking
Dipl.-Ing. Petra Preuß

Naturwissenschaftliche Fakultät
Institut für Wirtschafts- und Kulturgeographie
Abteilung Wirtschaftsgeographie

Prof. Dr. Javier Revilla Diez
Dipl.-Geogr. Franziska Sohns



1 ZukunftNAH: Worum geht es?



Anlass + Ausgangslage

_Alterung, teils deutliche Schrumpfung der Bevölkerung

_Konzentrationsprozesse im Einzelhandel größere Betriebseinheiten – weniger Standorte, häufig an den Ortsrändern

_Abnahme wohnortnaher Infrastrukturen
abnehmende Lebensqualität durch fehlende Frequenzbringer in den Ortskernen = weite Wege

_fehlende Aufenthalts-, Treffpunkt- und Versorgungsqualität der Ortsmitten

_Wohnortnahe Versorgung wird zum zentralen Standortfaktor
Lebensmitteleinzelhandel als Leit-Infrastruktur



1 ZukunftNAH: Worum geht es?



Kernthema + Ziele des Vorhabens

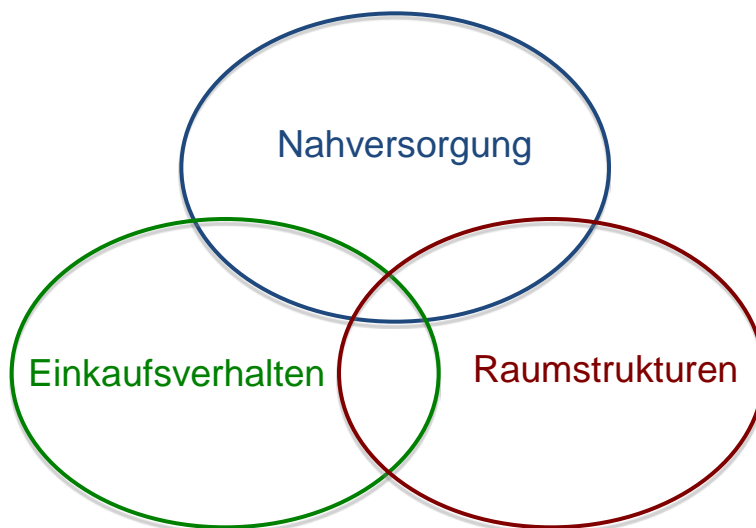
Konzepte bedarfsgerechter Nahversorgung für ländliche Räume entwickeln

Drei Themenfelder – drei Akteurssysteme – drei Handlungslogiken

_Denkwelten verstehen

_Wechselwirkungen erkennen

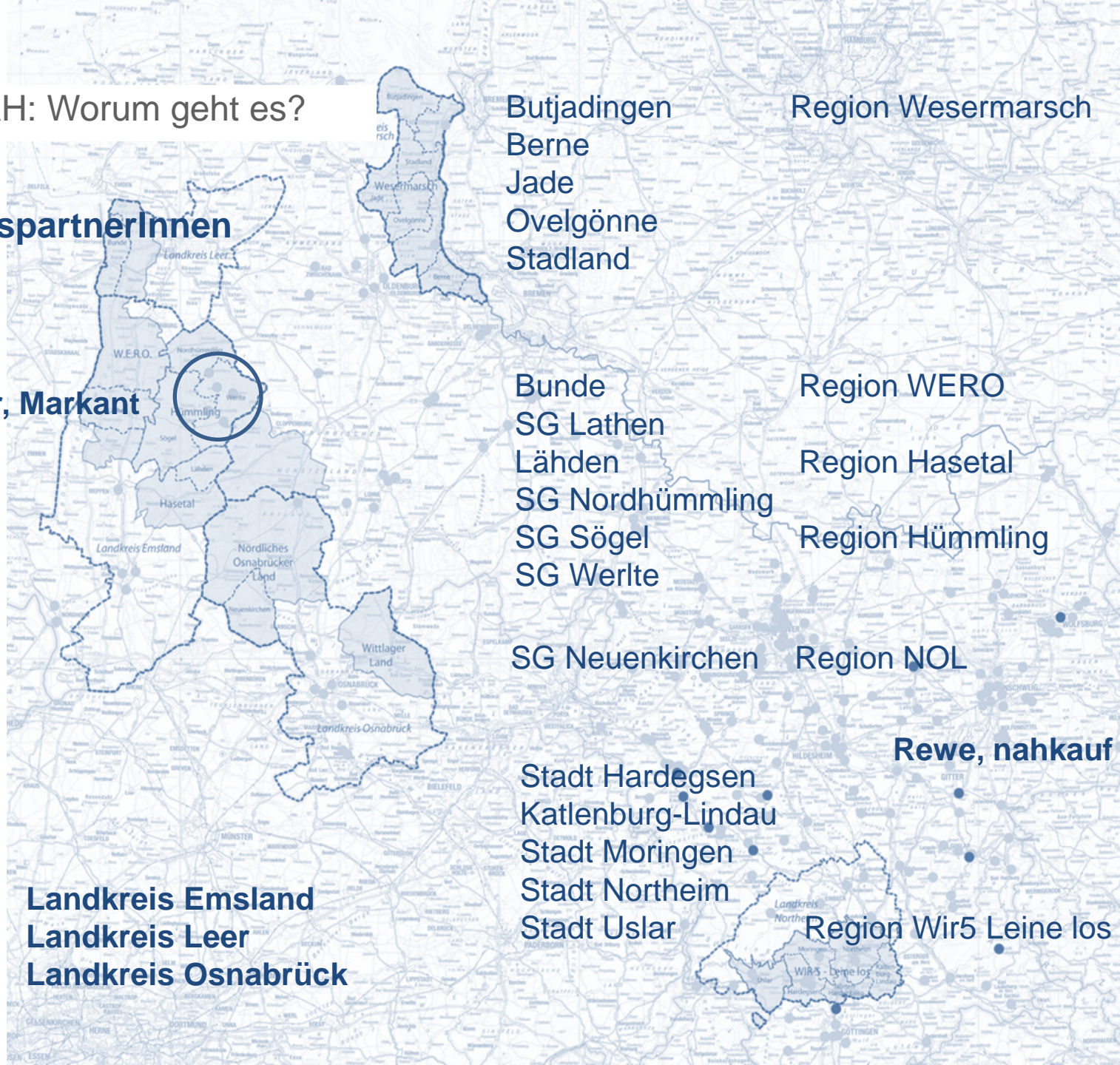
_Synergien herstellen



1 ZukunftNAH: Worum geht es?

KooperationspartnerInnen

Siemer, Markant



Landkreis Emsland
Landkreis Leer
Landkreis Osnabrück

Rewe, nahkauf

1 ZukunftNAH: Worum geht es?



Methodisches Vorgehen

- Planungsrelevante Rahmenbedingungen und Sekundärstatistiken
- Gesamterhebung Lebensmitteleinzelhandel in Kooperationsgemeinden nach Lage, Größe, Qualität
- Interviews mit 17 Kooperationsgemeinden, 7 selbstständigen UnternehmerInnen und 3 Vertretern von Zentralen großer Einzelhandelsunternehmen
- **Stärken-Schwächen-Analyse** / Matrix
- «Best Practice» Benchmarking Niedersachsen und D – A – CH
- **GIS-Analyse** zur Darstellung der Erreichbarkeit der LEH-Standorte
- Chancen-Risiken-Analyse / Strategiepapiere
- **Haushaltsbefragung** und Lösungskonzepte als studentische Projekte
- Kontextspezifische **Lösungen** als Handreichung



2 Ergebnisse aus **Analysen** und Befragung

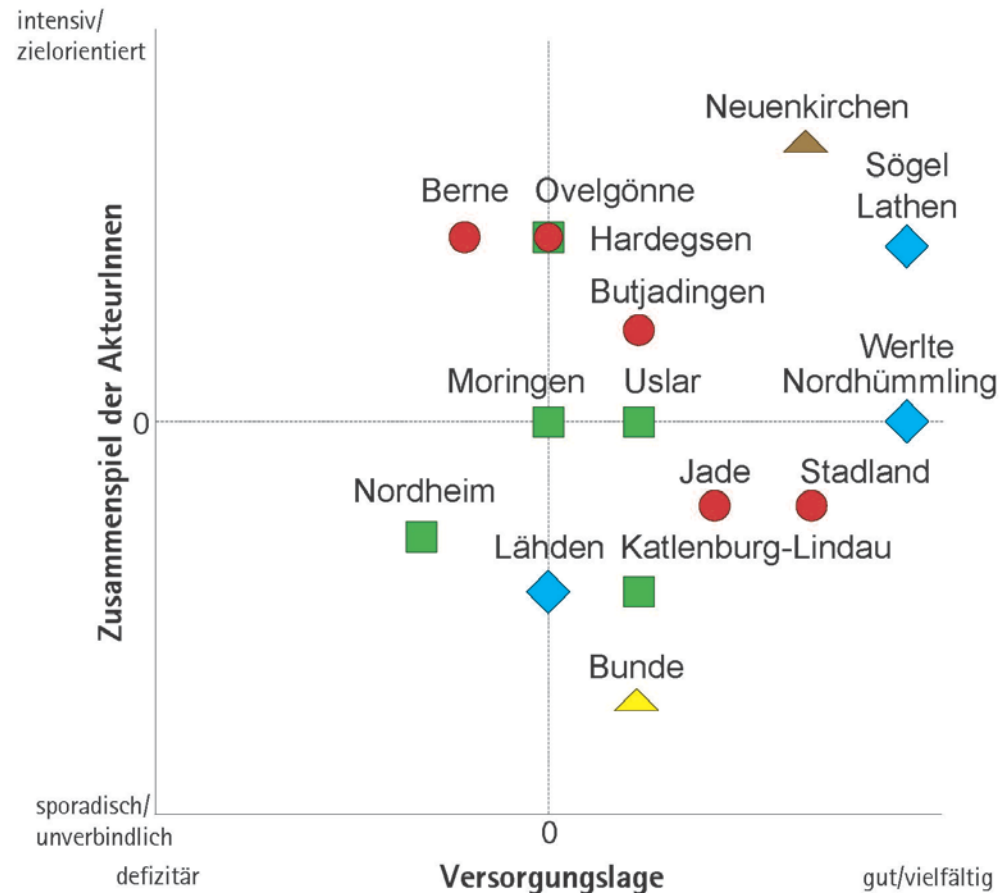


Leibniz
Universität
Hannover

Stärken und Schwächen

Matrix zur Einordnung der Gemeinden hinsichtlich Qualität Versorgungslage und Zusammenspiel AkteurInnen

- Versorgungslage akzeptabel von „noch gut“ bis „vielfältig“
- Zusammenspiel der AkteurInnen verbesserungsfähig von „schwach“ bis „gut“



Zugehörigkeit zu Landkreisen

◆ LK Emsland

▼ LK Leer

■ LK Northeim

▲ LK Osnabrück

● LK Wesermarsch

→ Tendenz der Akteure, vorsorglich tätig zu werden
+ sich auf Veränderungen vorzubereiten

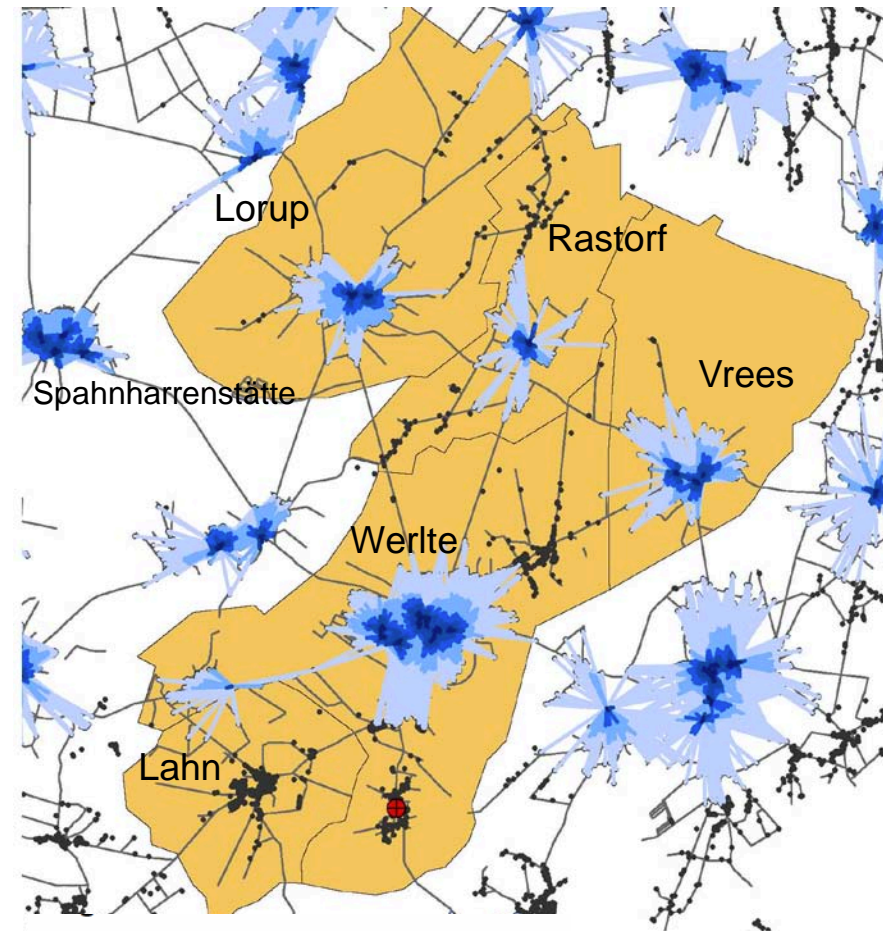
2 Ergebnisse aus **Analysen** und Befragung



Versorgungsstandorte und potenzielle Erreichbarkeit

Beispiel: Samtgemeinde Werlte, LK Emsland

- Rd 16.400 EinwohnerInnen
- 82 EW/km²
- 21 x stationärer Einzelhandel
- 14 % der Bevölkerung > 2500m
- 32 % der Bevölkerung < 500m



- Hohe Automobilität gehört zum Alltag bes. der jungen Menschen
- kaum Radverkehr



2 Ergebnisse aus **Analysen** und Befragung



Potenzielle Erreichbarkeiten

Tab. 2: Anteil der EinwohnerInnen je Entfernungsklasse in % (kumuliert)
(Entfernung in Metern (m) zur erweiterten¹ Nahversorgung)

	Kooperationsgemeinden in der Wesermarsch	Kooperationsgemeinden im Emsland	Kooperationsgemeinden im LK Northeim
< 100m	4,2%	3,1%	5,9%
< 300m	13,0%	14,5%	22,8%
< 500m	26,5%	31,3%	38,3%
< 1000m	54,5%	63,5%	66,6%
< 2500m	77,5%	88,4%	84,3%
> 2500m	100 %	100 %	100 %
Bevölkerungs- zahl gesamt ²	32.250	64.600	20.400

^[1] Erweiterte Nahversorgung bezieht Verbrauchermärkte, Supermärkte, Discounter, Dorfläden, Hofläden, Spezialitätengeschäfte, das Lebensmittelhandwerk, mobile Versorger sowie Wochenmärkte mit ein.

^[2] Eigene Berechnungen je Gebäude auf Grundlage der EinwohnerInnenzahlen 2010 nach NIW-Daten

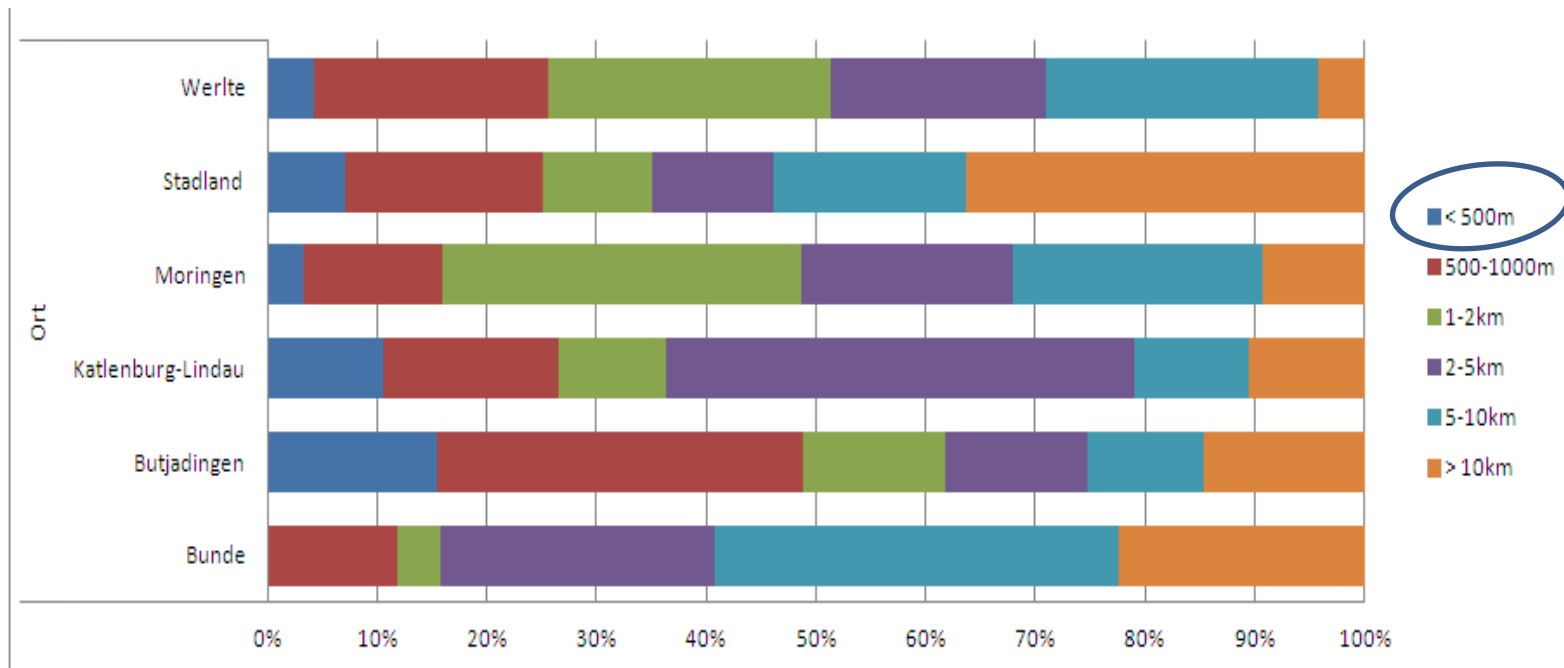
Über 2.500m Weg zur nächsten Versorgungseinrichtung:

_Wesermarsch	=	23,5 %
_Emsland	=	11,6 %
_Northeim	=	15,7 %

2 Ergebnisse aus Analysen und **Befragung**



Zurückgelegte Wege zur bevorzugten Einkaufsstätte



Die EinwohnerInnen fahren weiter als sie müssen!

...warum?

Zum Beispiel: SG Werlte (GIS)

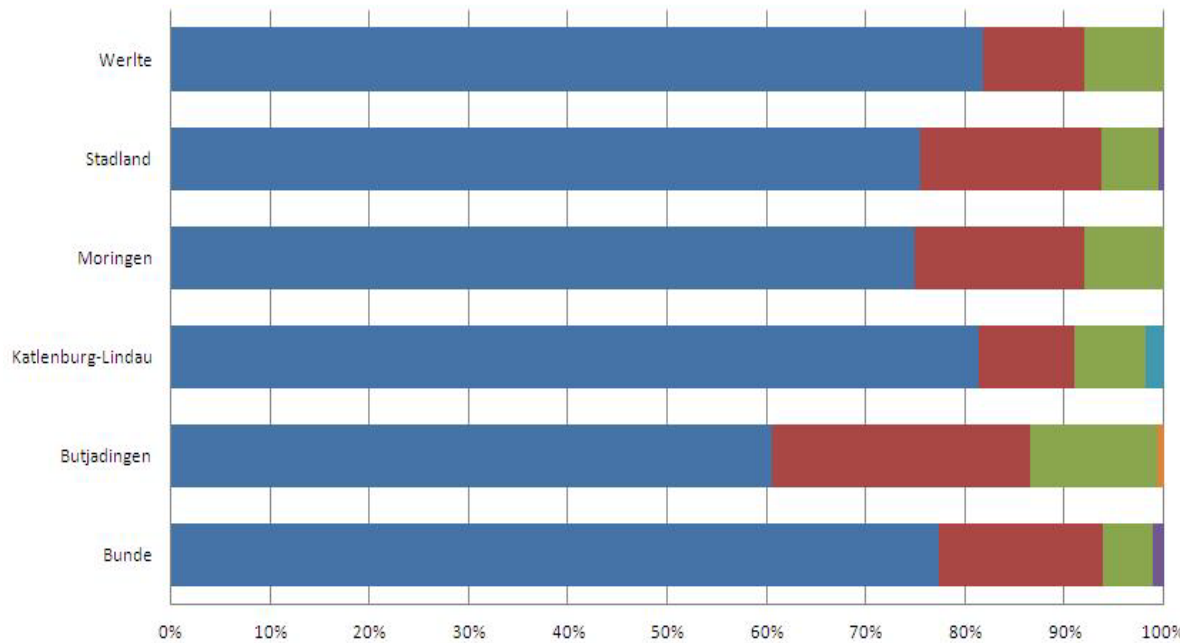
3,3 %	< 100m
11,3 %	100- 300m
17,5 %	300- 500m
30,2 %	500- 1000m
23,6 %	1000-2500m
14,0 %	> 2500m

< 500m = 32,1 %

2 Ergebnisse aus Analysen und Befragung



Verkehrsmittelwahl zur Einkaufsstätte



Bis zu 80% der Befragten fahren mit dem Auto

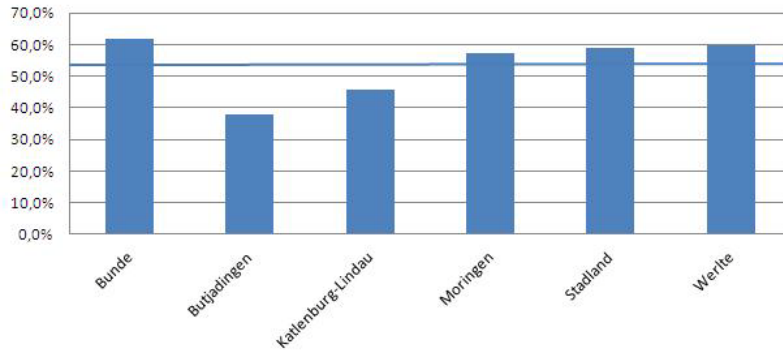
- Auto
- Fahrrad
- Zu Fuß
- Bahn
- Bus
- Rufbus

Busse und Bahnen mit geringster Bedeutung

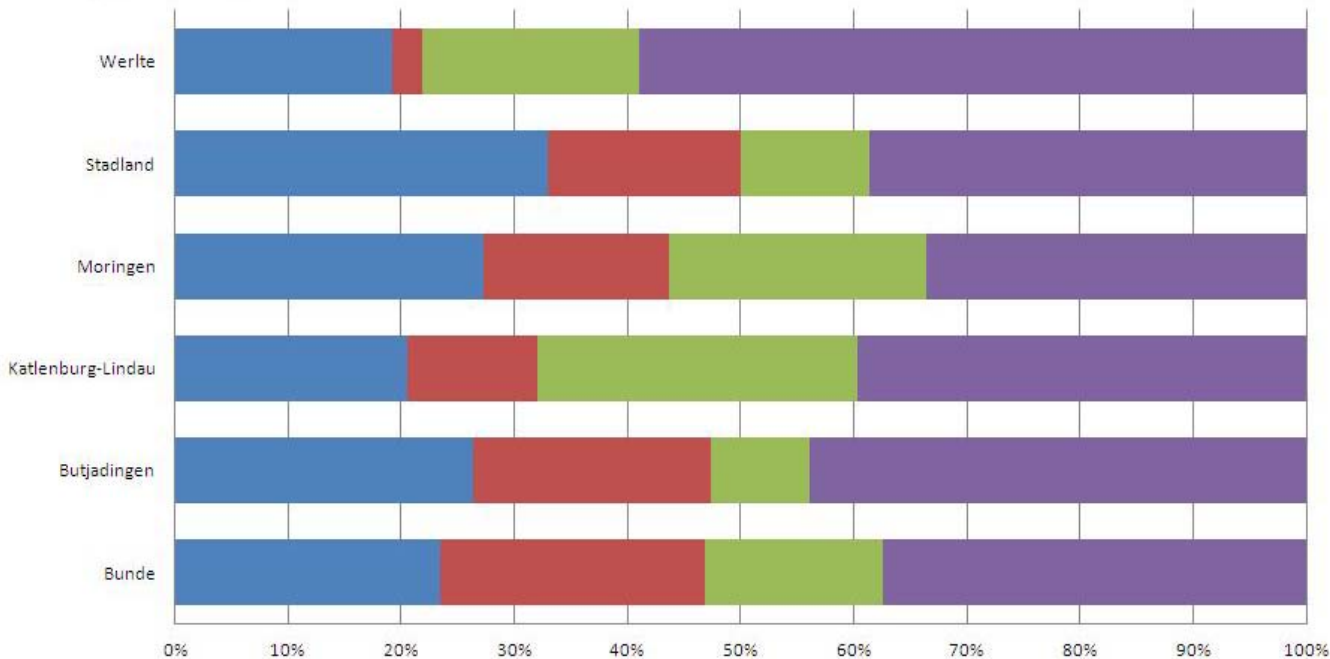
2 Ergebnisse aus Analysen und Befragung



Wegeverbindungen mit regelmäßigen Aktivitäten



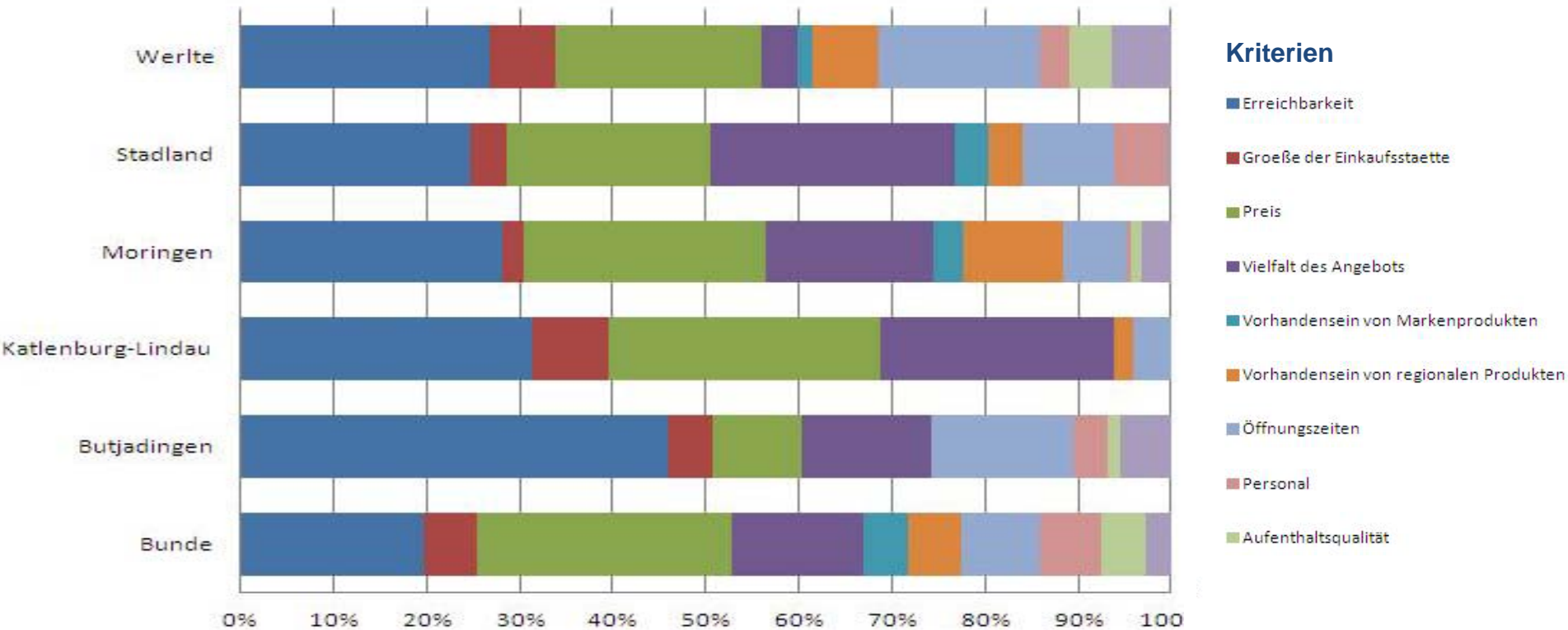
Gut 50% der Befragten verbinden Wege mit Aktivitäten



2 Ergebnisse aus Analysen und **Befragung**



Bedeutung für die Nahversorgung



Prioritäten

Erreichbarkeit (nicht Nähe!) | Preis | Vielfalt

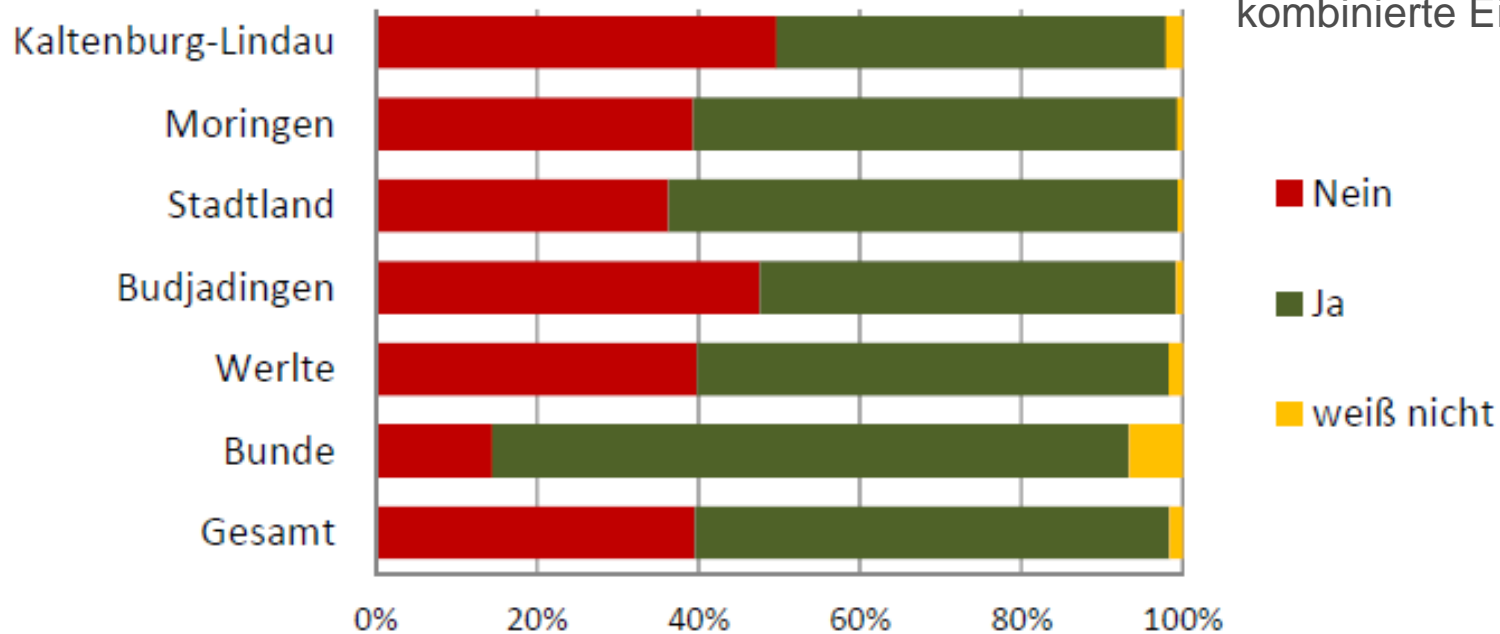
2 Ergebnisse aus Analysen und Befragung



Wünsche für die Nahversorgung 1

Anteil der Haushalte mit dem Wunsch nach einer kombinierten Einkaufsstätte in %

mind. 50% der Befragten wünschen eine kombinierte Einkaufsstätte

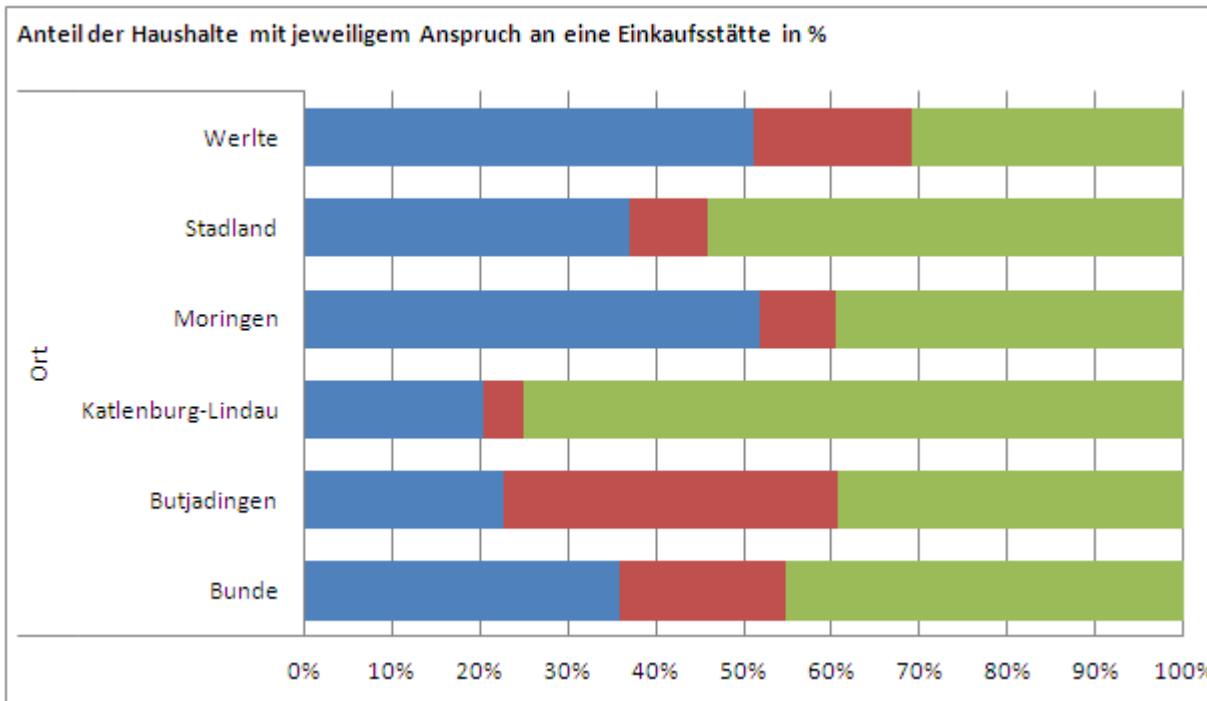


Kombinierte Einkaufsstätte meint versch. Angebote / Dienstleistungen wie:
Friseur | Bank | Drogerie | Lebensmittel | usw.

2 Ergebnisse aus Analysen und **Befragung**



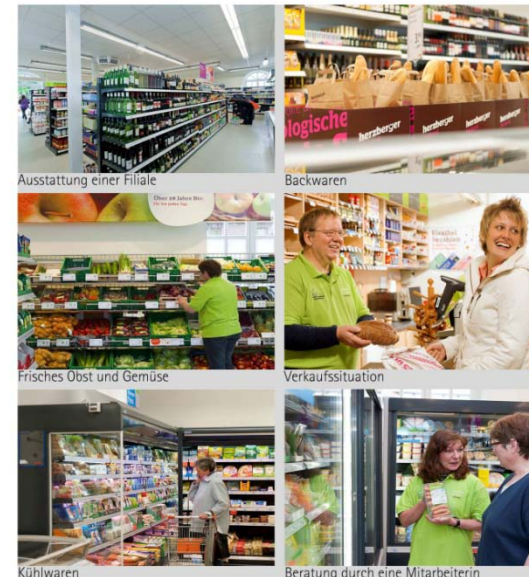
Wünsche für die Nahversorgung 2



- funktionale Einkaufsstätte
- Aufenthalts- und Kommunikationsbereiche
- Kombination aus Beidem

Funktional (+schnell) oder kommunikativ?
Kommunikation ist gewünscht

Unternehmerische Konzepte
tegut... Lädchen für alles

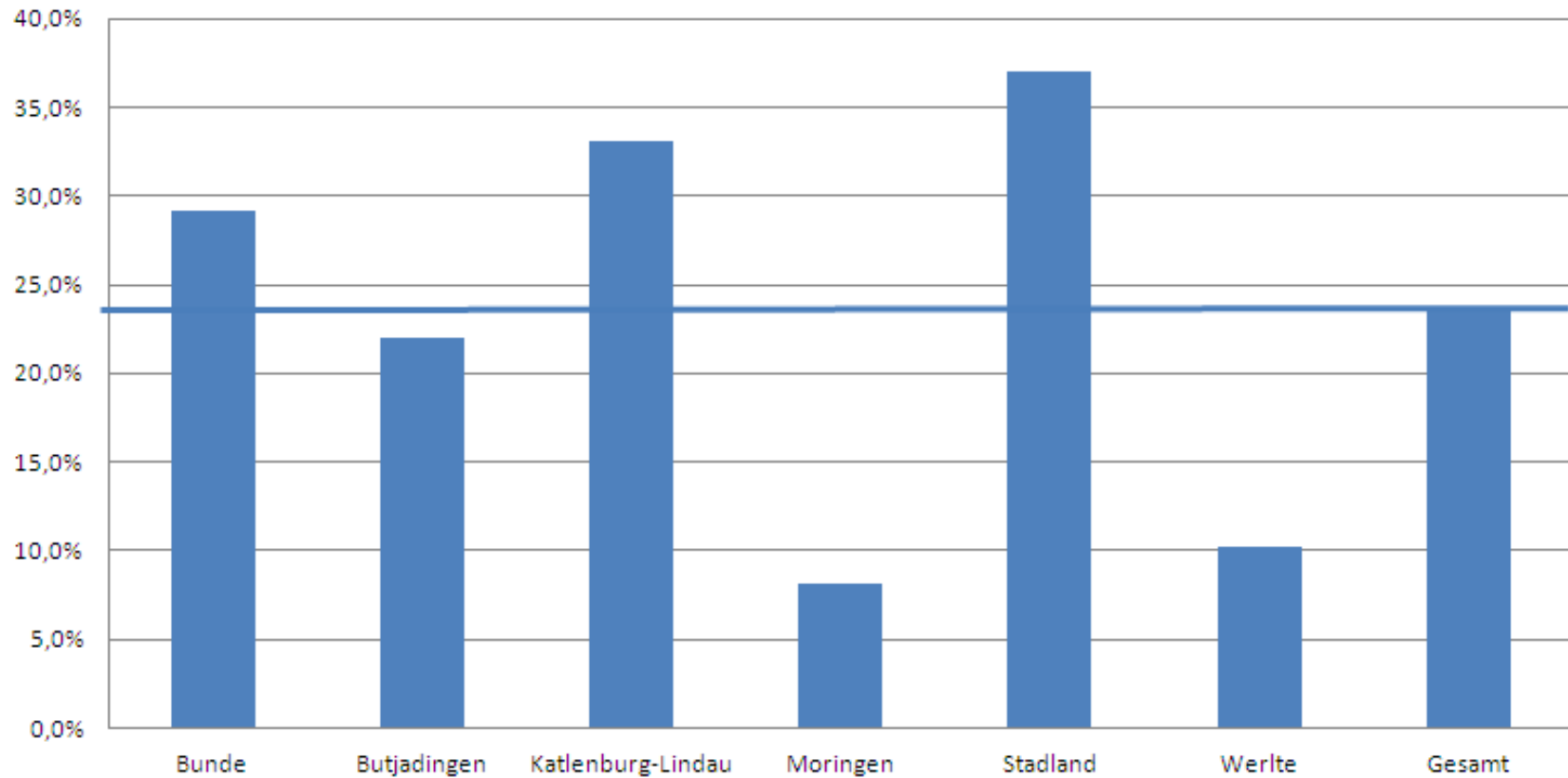


2 Ergebnisse aus Analysen und **Befragung**



Bereitschaft zu eigenem Engagement

Anteil der Haushalte, die zu eigenem Engagement bereit wären in %



2 Erwartungen, Überraschungen, Widersprüche



Stärken und Schwächen in 6 Beispielkommunen

Ergebnisse aus

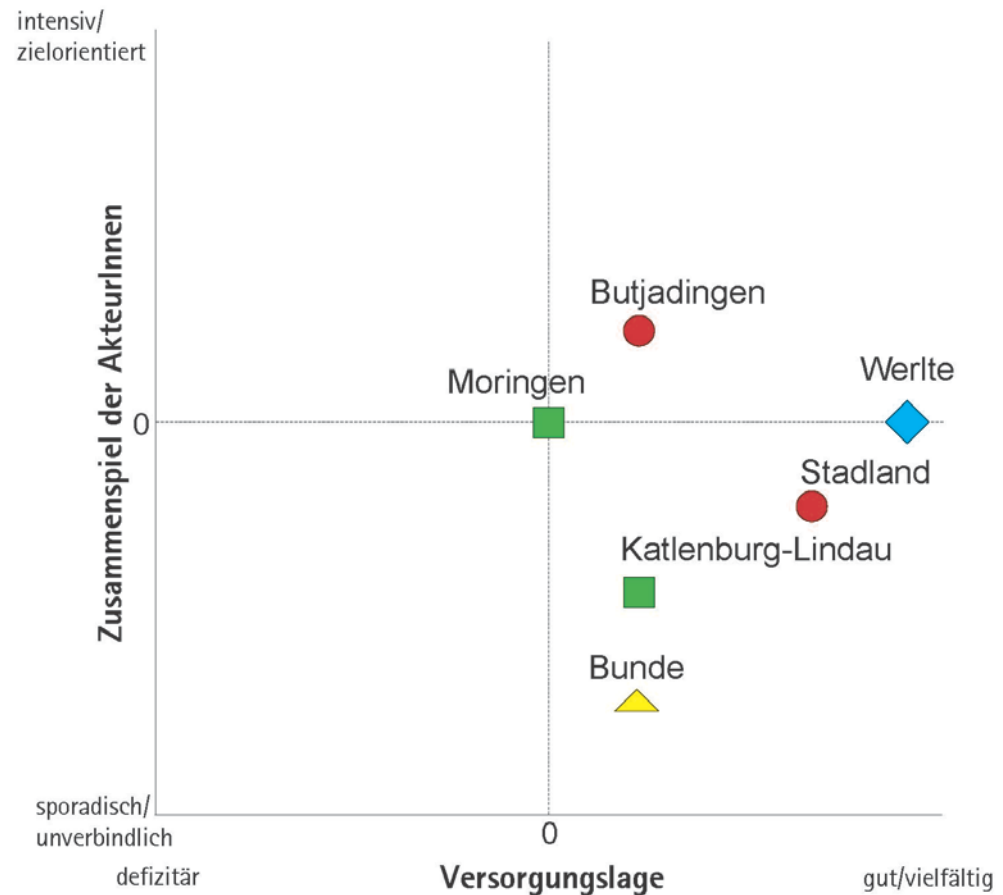
Bestandsaufnahmen und Interviews

Versorgungslage

„gut bis vielfältig“

Zusammenspiel der AkteurInnen

eher unverbindlich bis gut



→ wie sehen es die Menschen in den
Kommunen?

2 Erwartungen, Überraschungen, Widersprüche



Stärken und Schwächen in 6 Beispielkommunen

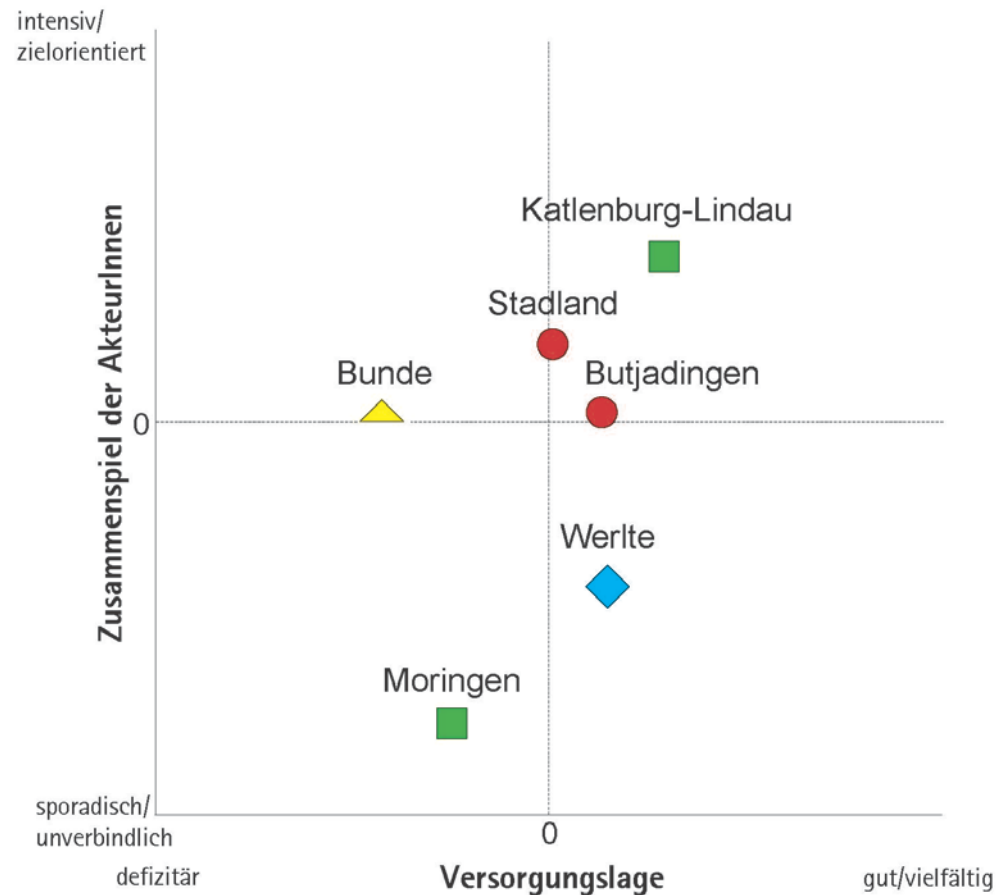
Ergebnisse der
Haushaltsbefragung weichen ab

Zufriedenheit mit der Versorgungslage

- ↓ Moringen, Bunde, Stadland + Werlte
= Butjadingen
- ↑ Katlenburg-Lindau

Engagement der AkteurInnen

- ↓ Moringen, Butjadingen + Werlte
- ↑ Bunde, Katlenburg-Lindau + Stadland



→ Keine unmittelbare Abhängigkeit von «objektiven»
Rahmenbedingungen

3 Lösungsansätze und Denkanstöße



Was bleibt? **Erkenntnisse** für **Gemeinden, Landkreise/ Land + Unternehmen**

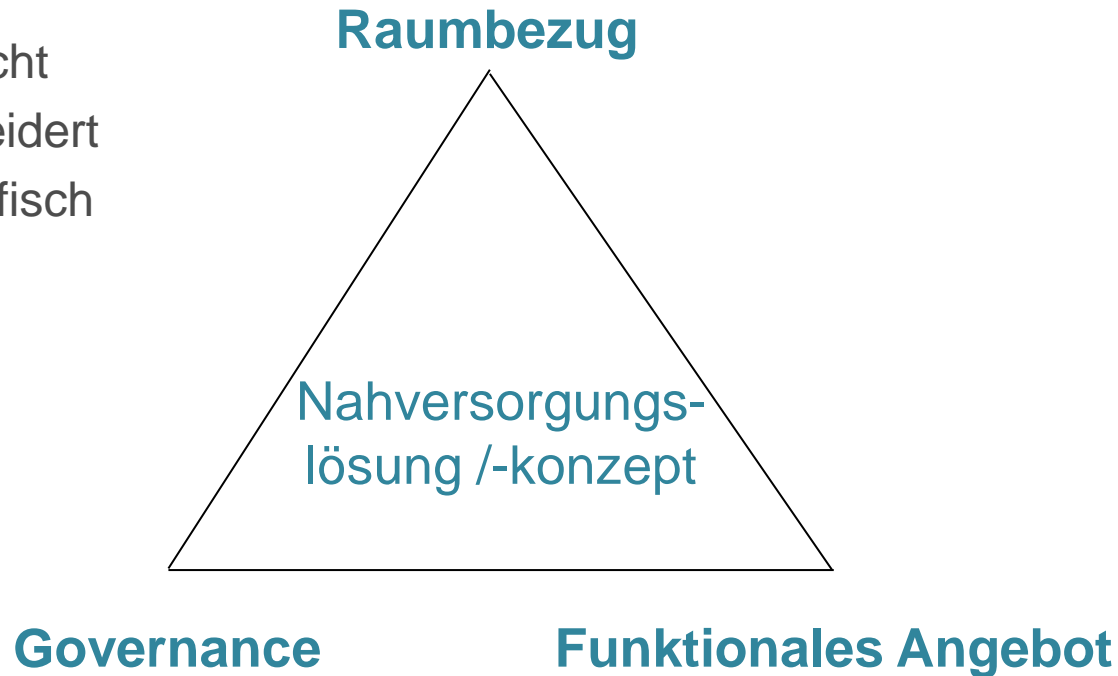
- _ Neue Lösungen müssen **gut erreichbar + preisneutral** sein und über ein **vielfältiges Angebot** verfügen
- _ **Räumliche Nähe** allein reicht nicht aus, **soziale Nähe** ist mindestens ebenso wichtig
- _ **Kommunikation** muss ermöglicht werden, sei es als „gute Gelegenheit“ oder als konkretes Angebot z.B. im Café
- _ Kombinationen mit **Zusatzleistungen** müssen möglich sein
- _ Sensibilisierung und **Aktivierung** der Bevölkerung tut Not, denn die Zukunft der Nahversorgung liegt nicht mehr nur in den Händen einzelner AnbieterInnen
- _ **Übertragbarkeit** existierender Projekte sehr eingeschränkt

3 Lösungsansätze und Denkanstöße



Nahversorgung in der Zukunft

- bedarfsgerecht
- maßgeschneidert
- kontextspezifisch



3 Lösungsansätze und Denkanstöße



Module für Nahversorgungslösungen

- Entwicklung eines Baukastens aus 3 x 3 x 3 Modulen
- Handwerkszeug für Konzepte und Projekte, Kooperationen und Produkte
- Aspekte: Raumbezug; Akteurinnen und Akteure (Governance); funktionales Angebot (Nutzungsmix)
- 3 Aspekte mit jeweils 3 Ausprägungen = 9 Module
- Erläuterung der Bausteine durch Merkmale: Größe (Elemente, Reichweiten), Sortiment (Angebot) und Erfolgsfaktoren (Bedarfsorientierung)

... als Handreichung



ZukunftNAH
Zukunftschancen bedarfsgerechter Nahversorgung
in ländlichen Räumen Niedersachsens

3 Lösungsansätze und Denkanstöße



Raumbezug	<h2>stationär</h2> <p>EH-Läden vor Ort, Filialen, Kioske, Ketten Ab-Hof-Verkäufe</p>	<h2>hybrid</h2> <p>Stationäre und ergänzende mobile Einrichtungen bzw. Online-Bestellungen (Lieferservice, Abholservice)</p>	<h2>mobil</h2> <p>Verkaufswagen Bestellservice, Lieferservice bzw. Abholservice Fahrservice</p>
	<h2>mono</h2> <p>Lebensmitteleinzelhandel</p>	<h2>mono+</h2> <p>Lebensmitteleinzelhandel mit integriertem Café (Treffpunkt), Dienstleistungen und Lieferservice/Kudentaxi</p>	<h2>multi</h2> <p>Lebensmitteleinzelhandel mit integriertem Café (Treffpunkt), Dienstleistungen und Zusatzangeboten (auch soziale und med. Versorgung)</p>
	<h2>unternehmerisch</h2> <p>Inhabergeführt (private/r Unternehmer/innen) einer Kette zugehörig, GmbH & Co. KG, AG</p>	<h2>kooperativ</h2> <p>Gemeinnützige Rechtsformen, Ehrenamt, besondere Trägermodelle</p>	<h2>integrativ</h2> <p>Sozialträger, Integrationsbetriebe, Stiftungen, Genossenschaften</p>
	Funktionales Angebot		

3 Lösungsansätze und Denkanstöße

stationär - mono+ - unternehmerisch

maßgeschneidert und bedarfsgerecht für Dörfer
mit bewusster Mantelbevölkerung

Siemer

_dezentraler stationärer Handel mit Bäckerei | Café als Treffpunkt
_Einkaufsarchitektur für eine alternde Kundschaft



stationär	hybrid	mobil
mono	mono+	multi
unternehmerisch	kooperativ	integrativ



Unternehmerische Konzepte MARKANT Nah & Frisch



Innenansichten



Grundriss



Ansicht



Frishetheken

3 Lösungsansätze und Denkanstöße



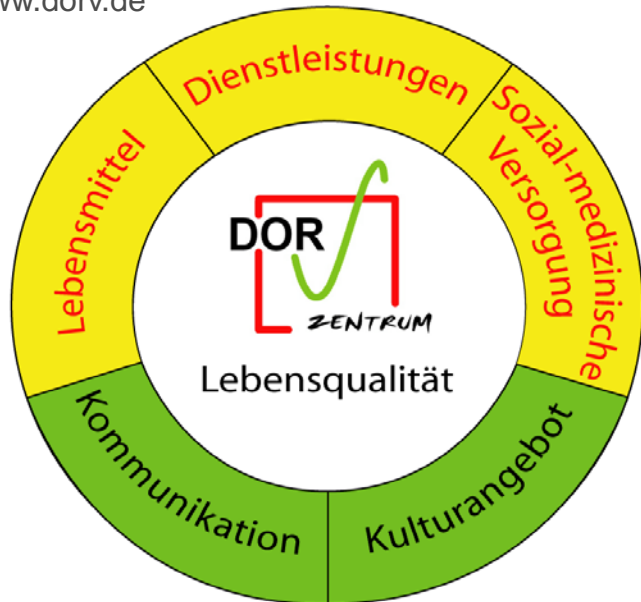
stationär - multi - kooperativ

maßgeschneidert und bedarfsgerecht für Dörfer mit engagierter Bevölkerung

DORV-Konzept / Markttreff

stationär	hybrid	mobil
mono	mono+	multi
unternehmerisch	kooperativ	integrativ

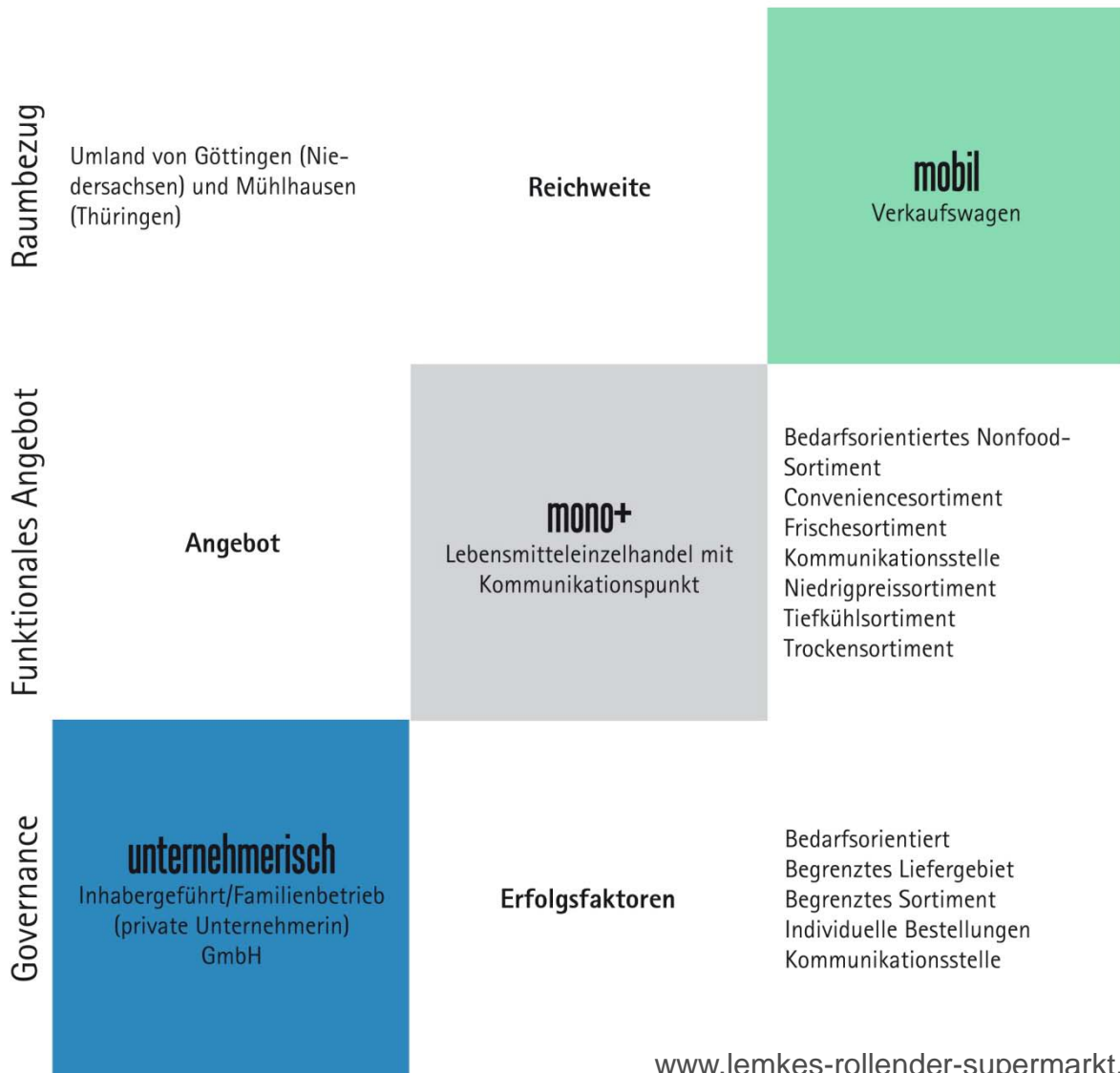
www.dorv.de



www.markttreff-sh.de



3 Lösungsansätze und Denkanstöße



mobil
mono+
unternehmerisch

**maßgeschneidert +
 bedarfsgerecht
 für Dörfer ohne
 Versorgungsinfrastruktur**

Lemkes Rollender Supermarkt

3 Lösungsansätze und Denkanstöße



Szenario: mobil - multi - kooperativ

maßgeschneidert und bedarfsgerecht für Dörfer
ohne Versorgungsinfrastruktur mit engagierter Bevölkerung

Rollender Dorfladen

- + Frischwaren + regionale Produkte
- + Café / Aufenthaltsqualität
- + Poststelle / Paketannahme
- + Bankautomat / Überweisungsannahme
- + Rezept-Annahme / Medikamentenlieferung
- + Reinigungsannahme
- + Büchereidienste
- + Bestellservices
- + Lieferservices
- + Dorfassistenz / Arzt
- + temporärer Wochenmarkt
- + Aufladestation e-Mobilität



3 Lösungsansätze und Denkanstöße



Empfehlungen zur Anwendung der Handreichung

- Je nach Einfluss, Stärke und Zusammensetzung der Akteursgruppen (Bevölkerung, Kommunen und Unternehmen) können die Governance-Module in unterschiedlichen Konstellationen zusammengefügt werden
- Je nach Rahmenbedingungen in den ländlichen Kommunen werden durch Beispiele Denkanstöße für mögliche Modelle gegeben
- Beispiele und Szenarien geben Hilfestellung für die „richtige“ Lösung bzw. Denkanstöße und Ideen, welche Lösung bzw. welches Konzept im Einzelfall überhaupt denkbar wäre
- Szenarien für Modelle, die noch nicht (so oft) in der Realität vorkommen zeigen die großen Spielräume für das eigene Weiterdenken und für maßgeschneiderte Ansätze



_Handreichung: Module für Nahversorgungslösungen
im Dezember 2013 erhältlich

_Sachbericht und Abschlussdokumentation
bis Ende März 2014

_Fortsetzung unserer Forschung in Bezug auf ganzheitliche
Modelle für eine wohnortnahe Daseinsvorsorge in 2014

VIELEN DANK!

